



Bundesrätin Metzler betritt mit Ehemann Lukas das Dolder Grand Hotel und hat sofort eine Journalistin an der Seite. (Roy Stähelin)

# Alle Augen auf Ruth Metzler

## Die Bundesrätin als «Glücksfee» am Zürcher Presseball

Der Anlass nennt sich «Zürcher Presseball», aber Journalisten muss man mit der Lupe suchen. Presse- und Verlagsleute in leitenden Funktionen, Prominente aus Politik und Wirtschaft haben sich am Samstagabend zur Eröffnung der Zürcher Ballsaison im Dolder Grand Hotel eingefunden. Die Zürcher Stadträtin Kathrin Martelli ist da, Regierungsrätin Rita Fuhrer, Bundesrat Kaspar Villiger – und Bundesrätin Ruth Metzler-Arnold. Mit Ehemann Lukas schreitet sie die Treppe hoch zum Festsaal, durch ein Spalier von Sicherheitsleuten in venezianischen Kostümen. Die Ballbesucher stecken die Köpfe zusammen; Metzler ist von Journalisten umgeben, die vergeblich versuchen, ihr eine politische Aussage abzurufen.

Die Bundesrätin amtiert am frühen Sonntagmorgen als Glücksfee bei der Tombola – «das Glück wird sie selber am meisten gebrauchen können», ist ein oft gehörter Kommentar. Tombola-Präsentator Kurt Aeschbacher nimmt sich beim Apéro vor, Metzler zu fragen, ob sie bereits auf Stellensuche sei.

Filmproduzent Arthur Cohn hat als Begleitung einen internationalen Star angekündigt, erscheint jedoch alleine – Cohn ist sich selber Star genug. Er diniert am Tisch von Hans Heinrich Coninx, Verwaltungsratspräsident des Medienunternehmens Tamedia. Coninx sagt, dass er auch für das kommende Jahr keinen grossen Aufschwung in der Medienbranche sehe. Der Erlös des 75. Presseballs kommt

Journalisten zugute, die in finanzielle Not geraten; aufgrund der anhaltenden Krise in der Branche steigt ihre Zahl ständig.

Mehr Optimismus verspricht der Präsident des Verbands Schweizer Presse, Hanspeter Lebrument. Viele Firmen in der Schweiz verdienen wieder mehr Geld und würden ihre Ausgaben für das Marketing bald erhöhen. Lebruments Partnerin Myriam Engler erklärt, dass sie jetzt lieber in den Bündner Bergen wäre als an diesem Ball. «Um Gottes willen, schreiben Sie das bloss nicht», fügt sie hinzu.

Kurt Aeschbacher erklärt die Funktion eines grossen Balles so: Man mustert die anderen Besucher von Kopf bis Fuss – und lästert dann ausgiebig. (be.)